

Elisabeth Schawerda, Sylvia Zwettler-Otte

Subtile Rhetorik

ISBN 978-3-200-09944-9.

Bestellung: www.buchdrucker.at/buchladen/Subtile-Rhetorik

Jeder Satz besteht aus Wahrheit, Lüge und Irrtum. Ein Satz kann ganz wahr, ganz gelogen, oder ein vollkommener Irrtum sein. In der Regel ist er eine Mischung davon, das ist der häufigste Fall.

„Subtile Rhetorik“ blickt hinter die Kulissen. Was ist Wahrheit, was Lüge, was Irrtum; was beabsichtigen Aussagen?

Wer es ehrlich meint, sieht sich vor allem der Gefahr des Irrtums ausgesetzt, eigenen Fehlurteilen, oder dass er unbewusst Lügen verbreitet, die ihm absichtlich oder unabsichtlich erzählt wurden. Zu lügen verschafft einerseits Vorteile und vermeidet andererseits Konflikte – deshalb wird gelo-

verstanden sein, werden aber wegen ihrer Kompliziertheit leicht missverstanden, andere legen es darauf an, missverstanden zu werden. Ihre Pompösität soll beeindrucken und verhindern, dass sie hinterfragt werden, oder sie sollen verwirren, wie das berühmte Kleingedruckte in Verträgen.

In der Einleitung „Ein Plädoyer für die Achtsamkeit“, von Helmuth A. Niederle, wird noch auf ein anderes Phänomen hingewiesen, das noch vor dem Satz entsteht: Die Vorstellungen des Sprechers, bevor der Satz ausgesprochen wird. Da kommt nicht immer das heraus, was der Sprecher will. Es werden tatsächlich andere Wörter und andere Formulierungen verwendet, als er sich ursprünglich vorgenommen hat. Die Sprache lässt sich manipulieren, manipuliert aber auch selbst. Es gibt ein vorsprachliches Gefühl, das man richtig einsetzen muss, sonst sagt man etwas anderes als man denkt, oder etwas, wo man besser geschwiegen hätte. Die Gefahr, etwas anderes zu sagen als man meint, ist beim Sprechen größer als beim Schreiben.

gen. Die Lüge steckt aber nicht nur in der dreisten falschen Behauptung, sondern schon in der Wortwahl, wozu sich die subtile Rhetorik sehr gut eignet. Sie verschleiert, lenkt ab, macht aber auch Angst.

Es gibt eine Sprache, die zum Irrtum führt durch schlampige Formulierungen, und eine, die absichtlich lügt und manipuliert. „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen“ ist ein ganz berühmtes Beispiel. Diese Aussage sollte klar in die Irre führen.

Es gibt aber auch die Fehlinterpretation, bei komplizierten und komplexen Texten, der jeder ausgesetzt ist. Manche wollen

(„doch dem war kaum das Wort entfahren / möcht er's im Busen gern bewahren.“) Bei Geschriebenem hat man mehr Zeit, sich zu korrigieren, das Problem besteht aber auch hier.

Der Hauptteil des Buches beschäftigt sich mit Redewendungen, die ganz bestimmte Absichten haben – und keine guten. Die, welche diese Redewendungen bzw. Phrasen verwenden, wollen sich selbst ins rechte Licht setzen, oder andere manipulieren. Sie werden hauptsächlich in der Politik gebraucht.

Zu den Phrasen gibt es Kommentare beider Autorinnen. Die schwarz gedruckten stammen von Elisabeth Schawerda, die grün geschriebenen von Sylvia Zwettler-Otte. Ausdrücke wie „Anfüutern“, „Angesagt“, „Ins Boot holen“ oder „Aussen vor“ werden kritisch untersucht und schärfen dadurch auch die Kritikfähigkeit des Lesers.

Bernhard Heinrich